

Kulturgut Weg - Schritt für Schritt = Des biens culturels à découvrir pas à pas

Autor(en): **Krattinger, Françoise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **113 (2018)**

Heft 2: **Historische Pfade = Sentiers historiques**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Renzo Basso

Unzählige Käseläbe wurden auf den harmonisch in die Landschaft eingefügten Serpentin der Alpenstrasse zum Col de Jaman von den Gregerzer Semereien nach Vevey und Montreux gebracht.

D'innumbrables meules de fromage produites en Gruyère ont été transportées jusqu'à Vevey et Montreux par une route d'alpage en lacets passant par le col de Jaman.

HEIMATSCHUTZ UNTERWEGS – HISTORISCHE PFADDE

Kulturgut Weg – Schritt für Schritt

Welche Geschichte steckt hinter dem verlassenen Kanalabschnitt im abgelegenen Waadtländer Hinterland? Weshalb ragt mitten in Zürich der Stumpf einer Hochstrasse über die Sihl? Welcher Teufel hat die Tiroler Arbeiter 1736 geritten, einen befahrbaren Weg in die senkrecht hinter Leukerbad aufragende Daubenwand zu schlagen? *Françoise Krattinger, Schweizer Heimatschutz*

Die Schweiz ist reich an faszinierenden Überbleibseln von Erschliessungsbauten aus vergangenen Epochen. Ohne historische Vorkenntnisse ist es oft schwierig, zu erraten, was frühere Generationen dazu veranlasste, an teilweise unerwarteten Orten aufwendige Bauwerke zu erstellen, die heute scheinbar

obsolet sind. Verkehrswege sind Lebensadern für Gesellschaften und prägen die gebaute Landschaft massiv; der konstante Anpassungsbedarf dieser Infrastrukturen ist zudem für einen massgeblichen Teil unserer Bautätigkeit verantwortlich. Die Art, wie für Mobilitätsbedürfnisse gebaut wird, widerspiegelt politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und technische Entwicklungen. Es ist eine anspruchsvolle und umfassende Gestaltungsaufgabe. In der Schweiz mit ihrer wechselvollen Topografie hat das menschliche Mobilitätsbedürfnis über Jahrhunderte zur Konstruktion von bemerkenswerten Infrastrukturbauten geführt, die Besuchende aus aller Welt anlocken und anschaulich Kulturgeschichte erzählen. Neben den Bestrebungen, Transportrouten für Handel und Militär zu schaffen, führten auch andere Anliegen zum Bau von Wegen und Strassen: Unter dem Einfluss der Romantik kamen inszenierte Promenaden zur Naturbetrachtung in Mode, Aussichtsberge wurden für Touristen erschlossen, und religiöse Motive liegen der Ausgestaltung von Pilgerwegen und Sakrallandschaften zugrunde.

Fokus Weggeschichte
Auch wenn es in der wanderfreudigen Schweiz nicht an Reiseliteratur mangelt, möchte der Schweizer Heimatschutz in neuer Form lustvoll auf dieses besondere Erbe aufmerksam machen und dessen Wertschätzung fördern. In der neusten Publikation *Heimatschutz*

unterwegs – Historische Pfade sind 35 attraktive historische Wegstrecken zusammengestellt und durch zeitgenössische Themen ergänzt. Die Auswahl stützt sich im Wesentlichen auf das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) und umfasst möglichst viele Regionen der Schweiz. Wie 1984 in der Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* festgehalten, sollte das Inventarisieren der alten Wege mithelfen, die Geschichte und Bedeutung, aber auch den funktionalen Zusammenhang von einzelnen unabhängig voneinander aufgenommenen schutzwürdigen Landschaften, Denkmälern und Ortschaften aufzuzeigen. Als Entscheidungshilfe für die Raumplanung konzipiert, umfasst das Inventar auch Lösungsvorschläge, die in Richt- und Nutzungspläne integriert werden sollten. Ganz in diesem Sinne will das neue Format weitläufige Strukturen und Zusammenhänge besser lesbar machen. Langfädige Wegbeschreibungen entfallen, stattdessen wird die Weggeschichte in den Fokus gerückt. Hochwertige Bilder und kurze Texte heben den Charakter der Tour sowie interessante Details hervor. Ziel ist, den Blick für typische Merkmale sowie besondere Lösungen zu schärfen und geschichtliche Hintergründe aufzuzeigen. Die Routenvorschläge laden dazu ein, sehr unterschiedliche Wege, Strassen und stillgelegte Bahnverbindungen zu begehen. Denn viele der historischen Strassen und Trassees, die ursprünglich erstellt wurden, um den Güter- und Personentransport immer schneller und effizienter zu gestalten, entsprechen inzwischen den zeitgenössischen Erfordernissen nicht mehr und sind für den Langsamverkehr umgebaut worden.

Wegbaukultur erwandern

Das Wandern erfreut sich grosser Beliebtheit in der Schweiz, und die Qualität des Wegnetzes ist im internationalen Vergleich so hoch, dass man von einem Kulturgut an sich sprechen könnte. Über 50000 gelbe Wegschilder des Vereins der Schweizer Wanderwege weisen 1,3 Millionen wanderlustigen Menschen pro Jahr den Weg. Seit 1979 verfügt die Schweiz sogar über einen Verfassungsartikel zur Förderung der Fuss- und Wanderwege, damit öffentliche Fusswege nicht mehr ersatzlos aufgehoben oder nach Belieben zubetoniert werden können. Gerade für den Erhalt von historischen Verkehrswegen als Denkmäler ist dies zentral. Viele der eindrucksvollen Streckenabschnitte wurden unter grossem Aufwand fachgerecht instand gesetzt, was das Wandern auf alten Wegen ausserordentlich attraktiv macht.

Vielfältige Routen

Einige Routenvorschläge führen durch vorindustrielle Kulturlandschaften mit besonderen Wegsystemen, andere zeigen Sakrallandschaften auf, verweisen auf lebendige Traditionen oder erzählen von längst vergangenen Formen der Existenzsicherung. Ganz der Freude an der Naturbetrachtung ist der 1875 eröffnete, romantisch inszenierte Wanderweg durch die Areuse-Schlucht gewidmet. Von weltpolitischen Unwägbarkeiten sowie unsicheren Prognosen und ihren Konsequenzen zeugen die Belchenstrasse in der Nordwestschweiz und der Canal d'Entreroches im Waadtland: Die

Armeestrassen auf dem Belchen wurde im Ersten Weltkrieg unter enormem Aufwand zur Verteidigung des Verkehrsknotenpunkts Olten gebaut. Zur befürchteten Invasion aus dem Norden kam es glücklicherweise nie. Der Canal d'Entreroches hingegen ist Reststück einer grossen Vision aus dem 17. Jahrhundert: Eine Wasserstrasse vom Genfersee bis zum Rhein hätte den Niederländern ermöglichen sollen, beim Warentransport zwischen Atlantik und Mittelmeer das Hoheitsgebiet ihres Erzfeindes Spanien zu umschiffen. Das Kanalprojekt wurde aus finanziellen Gründen nicht zu Ende geführt. Von beiden Grossvorhaben blieben eindrucksvolle Bauwerke übrig, die an Visionen, aber auch an Fehleinschätzungen und schlussendlich nutzlose Anstrengungen erinnern.

Zwei Stadtwanderungen zeigen, wie das Umnutzungspotenzial von identitätsstiftenden Infrastrukturbauten entdeckt wird. Sowohl am Rheinufer in Basel als auch in Zürichs Innenstadt werden ältere, vormals unzugängliche Hafen- und Bahnareale zu Brennpunkten für die Entwicklung urbaner Erholungsräume.

Weitere Routenvorschläge führen über ein stillgelegtes Trasse der Rigibahnen oder die Linie des Dienstzugs zum Bau der Lötschbergbahn, die in den 1960er-Jahren zum ersten Bahnwanderweg Europas umfunktioniert wurde. Auf der alten Axenstrasse, der Alten Averserstrasse, der Twingstrasse oder durch die Zügenschlucht sind nicht nur die Aussichten atemberaubend, sondern auch die Vorstellung, dass auf diesen Strecken einst Postautos im Gegenverkehr kreuzten.

Die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Beispielen zeigt auf, wie aus ökonomisch motivierten Zweckbauten Kulturerbe werden kann. Vorausschauende Planung, intelligente Gesamtkonzeption, sensible Linienführung und qualitätsbewusste Detaillösungen tragen zu einer gelungenen Einbettung ins Terrain bei und bedeuten ein Weiterbauen der Landschaft. Ein sorgfältiger Umgang mit dieser wertvollen Ressource kann als kulturelle Handlung begriffen werden und leistet einen essenziellen Beitrag zur Lebensqualität aller, denn die Art, wie sich Menschen bewegen, bestimmt wesentlich mit, wie sie leben.



→ Die Publikation *Heimatschutz unterwegs – Historische Pfade* kann mit der Bestellkarte auf der Hefrückseite oder unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden. Preis: CHF 28.– (Heimatschutzmitglieder: CHF 18.–)



Ein Reststück des Canal d'Entreroches in der Nähe von La Sarraz VD erinnert an ein visionäres Bauvorhaben aus dem 17. Jahrhundert.

Les vestiges du canal d'Entreroches, près de La Sarraz (VD), sont les témoins d'un projet visionnaire imaginé au XVII^e siècle.



Die Maschinengewehrstellung zur Sicherung der Belchensüdstrasse im Ersten Weltkrieg wurde glücklicherweise nie zu Kampfhandlungen benutzt.

Les fortifications construites sur la route du versant sud du Belchen durant la Première Guerre mondiale n'ont fort heureusement jamais été le théâtre d'un combat.

DESTINATION PATRIMOINE – SENTIERS HISTORIQUES

Des biens culturels à découvrir pas à pas

Quelle est l'origine de ce projet de canal inachevé dans l'arrière-pays vaudois? Pourquoi ce moignon de voie express au-dessus de la Sihl en plein centre de Zurich? Qu'est-ce qui a incité des ouvriers tyroliens à percer en 1736 une voie carrossable dans la falaise de la Daubenwand qui s'élève à la verticale au-dessus de Loèche-les-Bains? *Françoise Krattinger, Patrimoine suisse*

La Suisse regorge de fascinants vestiges d'ouvrages d'infrastructure du temps passé. Il est souvent difficile, si l'on ne connaît pas l'histoire de ces projets, de deviner ce qui a conduit les générations antérieures à se lancer dans d'audacieuses réalisations, en grande partie obsolètes aujourd'hui, dans des endroits parfois des plus inattendus. Artères vitales de nos sociétés, les voies de communication laissent une empreinte marquée dans les paysages construits. De plus, la nécessité d'adapter ces infrastructures aux nouvelles exigences constitue une part importante des activités du secteur de la construction. La réalisation de voies de communication pour répondre à nos besoins de mobilité reflète les évolutions sociales, politiques, économiques et techniques. Il s'agit d'une tâche exigeante qui nécessite une conception d'ensemble. En Suisse, pays au relief accidenté, le besoin de mobilité a nécessité au fil des siècles la construction d'ouvrages d'infrastructure remarquables qui attirent des visiteurs du monde entier et apportent un éclairage instructif sur notre propre histoire. Si les voies de communication devaient en premier lieu faciliter le transport commercial et militaire, des routes et sentiers ont été également créés pour d'autres raisons: sous l'influence du romantisme, les mises en scène de promenades permettant la contemplation de la nature sont devenues à la mode, des points de vue ont été aménagés pour les touristes tandis que la création de chemins de pèlerinage et de «sites sacrés» a été motivée par des préoccupations religieuses.

Focus sur l'histoire des voies de communication

Les guides et récits de voyage ne manquent pas en Suisse, paradis de la randonnée. Par cette nouvelle publication ludique, Patrimoine suisse souhaite néanmoins attirer l'attention sur un bien culturel particulier et inviter à s'intéresser à son importance. La nouvelle collection *Destination patrimoine – Sentiers historiques* présente une sélection de 35 itinéraires historiques attractifs complétés de thématiques contemporaines. La sélection qui s'appuie sur l'Inventaire fédéral des voies de communication historiques de la Suisse (IVS) couvre de nombreuses régions de Suisse. Comme on pouvait le lire dans la revue *Heimatschutz/Patrimoine* de 1984, «le nouvel inventaire des voies de communication historiques mettra en relief non seulement l'importance historique mais aussi le rapport fonctionnel de monuments, de sites naturels et bâtis, dignes de protection mais souvent considérés jusqu'ici indépendamment les uns des autres». Pensé comme une aide à la décision en matière d'aménagement du territoire, l'inventaire suggère également des solutions concrètes qui devaient être intégrées aux plans directeurs et aux plans d'affectation. C'est précisément dans cette idée que la

nouvelle collection invite à découvrir et mieux décrypter les structures et interdépendances complexes de ces grands ouvrages d'infrastructure. Les itinéraires sont présentés de manière synthétique, l'accent est mis sur l'aspect historique. Des photos de qualité et des textes courts donnent un aperçu de l'itinéraire et attirent l'attention sur certains détails intéressants. Le but est de mettre en évidence les éléments marquants de chaque itinéraire et les solutions à envisager tout en retraçant le contexte historique. Les propositions d'itinéraire invitent à parcourir – au sens propre – des chemins, des routes et des anciennes voies ferroviaires. En effet, de nombreuses voies historiques construites pour faciliter le transport de voyageurs et de marchandises ne répondent plus aux exigences actuelles. Depuis leur réaménagement, elles sont désormais réservées à la mobilité douce.

Randonner et se cultiver

La randonnée est un loisir très populaire en Suisse, et la qualité du réseau pédestre est si élevée en comparaison internationale que l'on peut se permettre de parler de bien culturel. Plus de 50 000 panneaux jaunes de l'association faîtière Suisse Rando indiquent le chemin que plus de 1,3 million d'amateurs de randonnée parcourent chaque année. Depuis 1979, la Suisse dispose même d'un article constitutionnel qui encourage l'aménagement et l'entretien des chemins et sentiers pédestres, oblige à remplacer les chemins et sentiers supprimés et empêche le bétonnage arbitraire de ce réseau. Cet article est essentiel pour assurer l'entretien des voies de communication historiques au même titre que des monuments historiques. De nombreux tronçons impressionnants et légendaires ont été remis en état dans les règles de l'art et au prix d'une importante charge de travail. Randonner sur ces tronçons est donc particulièrement attractif.

Diversité des itinéraires

Quelques itinéraires proposent de découvrir des paysages préindustriels dotés d'un réseau de chemins d'un caractère particulier, d'autres des «sites sacrés», d'autres encore des traditions vivantes ou des formes révolues de moyens d'existence. Par contre, le chemin de randonnée des gorges de l'Areuse inauguré en 1875, dont l'aménagement d'inspiration rousseauiste met admirablement en scène le relief, a été conçu pour la contemplation de la nature. Les aléas et les incertitudes de la politique internationale sont à l'origine de la création de la route du versant sud du Belchen au nord-ouest de la Suisse et du canal d'Entreroches en terre vaudoise: la route militaire du Belchen a été construite durant la Première

Guerre mondiale grâce à un énorme travail humain pour assurer la défense du nœud de transport d'Olten. Fort heureusement, l'invasion tant crainte par le nord n'a jamais eu lieu. Les vestiges du canal d'Entreroches sont les témoins d'un projet visionnaire du XVII^e siècle: une voie navigable reliant le Rhin au lac Léman aurait permis aux Pays-Bas de disposer de voies commerciales sûres entre l'Atlantique et la Méditerranée pour contourner l'Espagne catholique, leur ennemie jurée. Pour des raisons financières, ce projet de canal est resté inachevé. De ces deux grands projets, il reste des vestiges impressionnants qui témoignent de visions grandioses mais aussi d'appréciations erronées et d'efforts inutiles.

Deux itinéraires de découverte en ville mettent en évidence le potentiel de réhabilitation d'infrastructures urbaines et industrielles marquantes. Au bord du Rhin à Bâle ou en plein centre de Zurich, d'anciens sites portuaires et ferroviaires autrefois inaccessibles deviennent des espaces publics de détente très appréciés.

D'autres propositions d'itinéraires invitent à découvrir l'ancienne ligne du Rigi ou la ligne désaffectée des chantiers du Lötschberg qui est devenue en 1963 le premier chemin de randonnée ferroviaire d'Europe. Depuis l'ancienne Axenstrasse, l'ancienne Aversersstrasse, la Twingistrasse ou les gorges de Zügen, les points de vue sont à couper le souffle de même que l'habileté dont devaient faire preuve les chauffeurs de car postal pour arriver à se croiser.

Il ressort de l'analyse de ces divers exemples que des constructions et des infrastructures érigées pour des raisons économiques

peuvent faire partie de notre patrimoine culturel. Une planification prévisionnelle, une bonne conception d'ensemble, un tracé bien pensé et des solutions attentives au détail et à la qualité sont un gage d'intégration réussie à la topographie et contribuent à l'aménagement du paysage. Des interventions entreprises avec soin et minutie sur cette précieuse ressource sont à considérer comme une action culturelle. Elles améliorent de manière déterminante notre qualité de vie car nos modes de déplacement sont révélateurs de notre mode de vie.



→ La publication *Destination patrimoine – Sentiers historiques* est à commander à l'aide du talon-réponse inséré en dernière page de ce numéro ou sur: www.patrimoinesuisse.ch/shop.
Prix: 28 francs (membres de Patrimoine suisse: 18 francs)



La construction de la «strada commerciale» par les gorges de Piottino fut une réalisation importante du canton du Tessin qui venait d'être créé en 1803.

Der Bau der «Strada commerciale» durch die Piottinoschlucht war ein wichtiges Vorhaben des erst 1803 gegründeten Kantons Tessin.



Le moignon de voie express au-dessus de la Sihl à Zurich-Wiedikon est le résultat d'une divergence de points de vue.

Als sichtbare Konsequenz von Meinungsdivergenzen ragt der Stumpf der Expressstrasse in Zürich Wiedikon über die Sihl.

James Batten